

Jahresbericht 2020

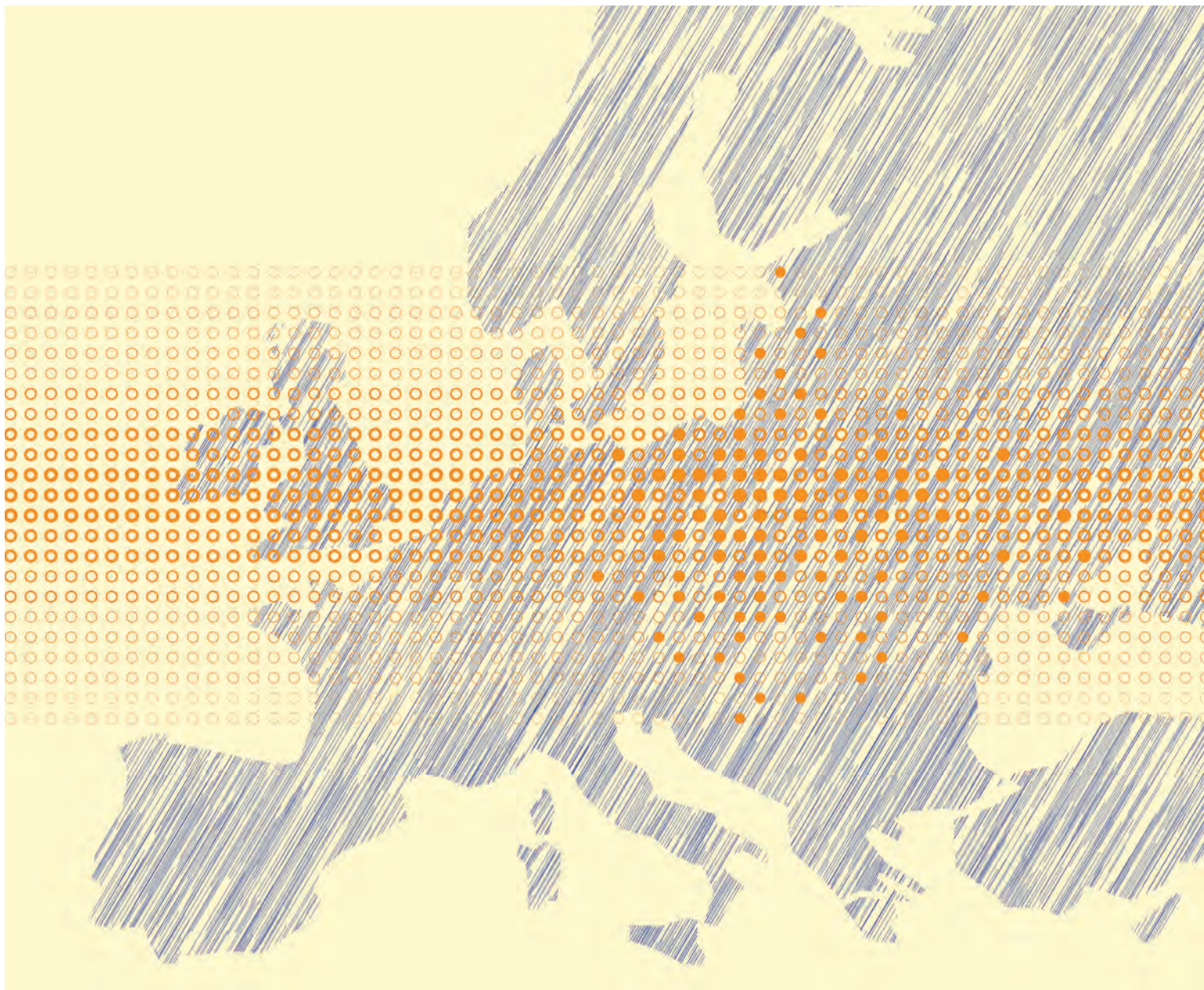
**HAUS
DER HEIMAT**

DES LANDES
BADEN-WÜRTTEMBERG



Baden-Württemberg

HAUS DER HEIMAT



KOOPERATIONEN

Literaturhaus Stuttgart

Staatliche Hochschule für Musik und
Darstellende Kunst Stuttgart

Ungarisches Kulturinstitut Stuttgart

Danube-Networkers for Europe e. V.

ILEU Institut für virtuelles und
reales Lernen in der Erwachsenenbildung
an der Universität Ulm e. V.

Stadtjugendring Stuttgart e. V.

StolperKunst / Initiative Lern- und
Gedenkort Hotel Silber e. V.

Kulturreferentin für Siebenbürgen



KOOPERATIONEN MIT SCHULEN

Eichendorffschule Stuttgart

Geschwister-Scholl-Schule Tübingen

Helmholtz-Gymnasium Karlsruhe

Hölderlin-Gymnasium Stuttgart

Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule Stuttgart

Königin-Olga-Stift Stuttgart

Königin-Charlotte-Gymnasium Stuttgart

Michelberg-Gymnasium Geislingen/Steige

Nordstadtschule Pforzheim

Theodor-Heuss-Gymnasium Esslingen



Begrüßung

Mit dem östlichen Europa verbindet uns viel mehr, als wir gemeinhin spontan im Kopf haben. Es gibt ein gemeinsames kulturelles Fundament, zusammengesetzt aus kunterbunten Bausteinen, über die Zeit ist es gewachsen – zum Teil allerdings in Vergessenheit geraten. Das Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg ist eine Kulturinstitution mit dem gesetzlich festgeschriebenen Auftrag, an dieses historische Fundament zu erinnern.

Dieses Ziel verfolgt auch der Schülerwettbewerb „Die Deutschen und ihre Nachbarn im Osten“. Im Jahr 2020 wurde er zum fünfzigsten Mal ausgeschrieben. Für einen Schülerwettbewerb ist das ein wirklich beachtliches Alter. Wir wollten unseren Jubilar feiern – mit einer Veranstaltung in festlichem Rahmen, einem speziellen Fortbildungsangebot für Lehrerinnen und Lehrer und mehr – und wir mussten alle Planungen stoppen.

2020 wird uns in Erinnerung bleiben als das Jahr des Umplanens, Neuplanens, Verschiebens und Absagens. Es war zugleich das Jahr, indem wir erstmals eine Veranstaltung als Stream online zur Verfügung stellten, erstmals einen virtuellen Rundum-Blick in unsere für Besucher geschlossene Ausstellung auf unserer Homepage anboten und in dem sich eine Gruppe von Studierenden der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart dazu bereit erklärte, auf eine mehrfach verschobene Veranstaltung mit einer Reihe von Handy-Lesungen auf unserer Website und auf Facebook aufmerksam zu machen. Und zwischen solchen Digital-Angeboten konnten wir einige Jugendprojekte und Veranstaltungen mit Teilnehmer- und Publikumspräsenz durchführen. Es hat uns organisatorisch gefordert, den Besuchern einiges an Geduld abverlangt – aber die Resonanz und der Zuspruch waren großartig. Vor diesem Hintergrund haben wir uns dafür entschieden, auch in diesem Jahr einen Rückblick zusammenzustellen. Er ist schmäler als in den vergangenen Jahren, und er möchte vor allem: Mut machen für 2021.

Dr. Christine Absmeier, Leiterin des Hauses der Heimat des Landes Baden-Württemberg

Aufbruch und Krise.

Das östliche Europa nach dem Ersten Weltkrieg



Europa nach dem Ersten Weltkrieg – das waren Staaten und Gesellschaften im Umbruch. In Ostmitteleuropa entstanden in dieser Zeit neue Nationalstaaten. Eine spannungsgeladene Epoche bot Chancen und barg Risiken. Grenzen wurden verschoben, alte Ordnungen kollabierten, Neues lag in der Luft: Die Vision des Weltfriedens, die Verwirklichung von Gleichberechtigung und Partizipation, eine Kultur für Massen. Für Zündstoff sorgten zugleich ethnische Konflikte, der Wettstreit konkurrierender politischer Ideen. Das HdH BW setzte die 2019 begonnene Vortragsreihe über eine aufregende Zeitspanne fort.

VORTRAG

16. Januar 2020

PD Dr. Tobias Weger

Die Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit

Am 28.10.1918 wurde auf dem Wenzelsplatz in Prag die Gründung der Tschechoslowakischen Republik proklamiert, friedlich und im Konsens: Nach dem Ende des Habsburger Reiches setzten sowohl sozialistische als auch liberale und nationalistische Kräfte ihre Hoffnungen auf den neuen Staat. Doch schon bald begannen innenpolitische Kämpfe, gab es Angriffe von außen. Tobias Weger schilderte die Eskalation bis zu den politischen Morden in den 1920er-Jahren, die Autonomiebestrebungen des Sudetenlandes, die Interessen Polens und Ungarns, die die Randgebiete des Staats bedrohten. Vor diesem Hintergrund erscheint die damalige Tschechoslowakei als ein fragiles Gebilde und die Tatsache umso erstaunlicher, dass gerade hier, inmitten sich zu Diktaturen entwickelnder Staaten, für zwanzig Jahre ein „Hort der Demokratie“ existieren konnte.



VORTRAG

6. Februar 2020

PD Dr. Beate Störckuhl

Neues Bauen in Ostmitteleuropa nach dem Ersten Weltkrieg

Die Architekturrichtung der Avantgarde, auch Modernismus genannt, spielte im östlichen Europa eine besondere Rolle. Die Kunsthistorikerin Beate Störckuhl zog im Vortrag einige ihrer Grundlinien nach. So war die Internationalität ein zentraler Gedanke, der immer wieder betont wurde. Er grenzte ab von einem nationalkonservativen Denken, das restaurative Architektur bevorzugte. In Warschau, Brünn, Prag, in Litauen und an der Ostsee realisierten Vertreter des Modernismus eine Vielzahl an Wohnbauten. Überall sollte die Idee der Fortschrittlichkeit auch das Selbstbewusstsein der neuen Staaten stärken

und zur Identitätsbildung beitragen. Der Vergleich von direkten Konkurrenzen macht diese politische Dimension des Bauens deutlich, Beate Störckuhl ging auf ein Beispiel genauer ein: Die Nachbarstädte Beuthen (Deutsches Reich) und Kattowitz (Republik Polen) planten beide teure Neubauten ihrer Landesmuseen und lieferten sich zunächst einen Wettstreit um deren Modernität. Nach dem Einmarsch rissen die deutschen Besatzer das avantgardistische Gebäude in Kattowitz unverzüglich ab.



Neugelesen. Literarische Fundstücke

Eine schier unüberschaubare Welle an Neuerscheinungen flutet jedes Jahr den Buchmarkt. Schnell geraten ältere Werke zu Unrecht in Vergessenheit. In seiner neuen Reihe lud das HdH BW zum Ausgraben und zum Entdecken ein, zum Wieder-, Neu- oder zum Jetzt-endlich-Lesen.

LESUNG MIT MUSIK

20. Februar 2020

Prof. Michael Speer
Simon Fallert



Joseph Roth: Die Rebellion

Michael Speer wählte als Einstieg in seine Lesung ein Romankapitel von beklemmender Aktualität. Mitten in der Me-Too-Debatte befanden sich die Zuhörerinnen und Zuhörer im HdH BW, wenn Joseph Roth den „gesunden, satten und dennoch unzufriedenen“ Herrn Arnold vorführt, wie er seine junge Angestellte sexuell belästigt. Der folgende, zufällige Zusammenstoß dieses armseligen Biedermanns mit einem armen Kriegsinvaliden führt diesen, den Machtlosen, in die Katastrophe.



Simon Fallert am Klavier drehorgelte zu Beginn des Abends die Nationalhymne und die schönen Volkslieder, die dem Leierkastenspieler Andreas Pum zuerst die Existenz sichern. Immer wieder zerrissen die Motive später die Lesung, zunehmend disharmonisch, am Ende wie Pistolenschüsse. Die Rebellion findet im Roman von Joseph Roth unter Toilettenwärtern und Papageien statt, wird formuliert als zorniger Monolog, zu spät, im Himmel – keine Hoffnung.

LESUNG

8. September 2020

Barbara Stoll
Mariya Filippova



Eduard von Keyserling: Wellen

Barbara Stoll und Mariya Filippova ließen keine Zweifel aufkommen: Im Zentrum von Eduard von Keyserlings Roman *Wellen* steht keine der Figuren, die Hauptrolle spielt – das Meer. So waren die gelesenen Passagen gewählt, so die Musikstücke ausgesucht. Doralice und Hans, das unkonventionelle Liebespaar, und die ganze sie beobachtende, mondäne Bade-Gesellschaft der Wende zum 19. Jahrhundert agieren vor sanft-wiegender oder stürmischer Kulisse. Je nach Situation ist das Meer Projektionsfläche für romantische Träume oder Ort verzweifelter Flucht, es gruselt, bedroht, verspricht Rettung vor gesellschaftlichem Zwang und nimmt Leben. Das Publikum feierte Barbara Stolls Lesung, auch, weil sie temperamentvoll die Ironie vermittelte, mit der der Autor den Kitsch umschiffte. Und es applaudierte Mariya Filippovas Klavierspiel, das von Debussy und Ravel lautgemalte Wellen tanzen ließ.



Autoren im Gespräch. Kooperation mit dem Literaturhaus Stuttgart

Im Literaturhaus Stuttgart sind zeitgenössische Schriftsteller/-innen aus Osteuropa zu Gast, namhafte Sachbuchautor/-innen analysieren die dortige Situation, deutschsprachige Autor/-innen beschäftigen sich mit ihren familiären Wurzeln. Seit mehreren Jahren kooperiert das HdH BW bei einzelnen Veranstaltungen.

LESUNG & GESPRÄCH

23. September 2020

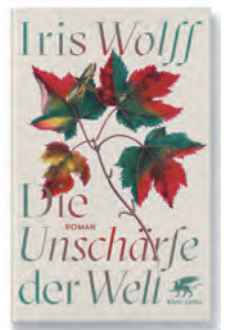
Im Literaturhaus

Iris Wolff

Denis Scheck

Iris Wolff: Die Unschärfe der Welt

Iris Wolff ist in Siebenbürgen geboren und im Banat aufgewachsen, heute lebt sie in Freiburg. Vier Romane hat sie bisher geschrieben, in allen spielt ihre alte Heimat eine Rolle. Dem Moderator Denis Scheck erzählte sie im Literaturhaus Stuttgart von ihrer engen Verbundenheit mit diesen Regionen, von ihrem literarischen Antrieb, familiäre Wurzeln nachzuverfolgen. Der ausverkaufte Veranstaltung folgten eine große Zahl Zuschauer virtuell per Live-Stream, das Interesse an Wolffs bereits für mehrere Preise nominierten Roman *Die Unschärfe der Welt* war groß.



LESUNG & GESPRÄCH

1. Oktober 2020

Im Literaturhaus

Olga Grjasnowa

Prof. Dr.

Schamma Schahadat

Olga Grjasnowa: Der verlorene Sohn

Olga Grjasnowa stammt aus Baku, Aserbaidschan und lebt mit ihrer Familie in Berlin. Für ihren aktuellen Roman recherchierte sie in historischen Quellen, er spielt im 19. Jahrhundert und dreht sich um den Sohn eines kaukasischen Freiheitskämpfers, des Imam Schamil. Ursprünglich als Kriegspfang kam er in das zaristische Russland, die Kultur des früheren Feindes prägte ihn sechzehn Jahre lang, bevor er in die alte Heimat zurückkehrte. Im Literaturhaus sprach die Autorin mit Schamma Schahadat über Identitätsfindung durch Kulturwechsel, über Fremdsein und die Sicht auf Heimat aus Distanz.



VORTRAG

29. September 2020

Katharina Stolz

Abgerissen – unvergessen

Das Stuttgarter Kaufhaus Schocken und sein Architekt Erich Mendelsohn

Vor 60 Jahren ließ die Stadt Stuttgart das Kaufhaus Schocken abreißen. Es war ein weiterer Schritt auf dem bereits früher eingeschlagenen Weg zur autogerechten Stadt. Katharina Stolz

von der Universität Stuttgart erläuterte in ihrem reich bebilderten Vortrag die Hintergründe. Erich Mendelsohn, der in Ostpreußen geborene Architekt, empfand die schwäbische Metropole in den 1920er-Jahren als äußerst kunstsinnig. Hier wirkte der Hölzel-Kreis, hier konnte er für die jüdischen Brüder Schocken seinen organischen, von der Musik des Barock inspirierten Entwurf eines Kaufhauses realisieren. 1928 wurde es eröffnet und bald als „schönstes Kaufhaus Deutschlands“ gefeiert. 1938 enteigneten es die Nationalsozialisten, 1944 brannte es bei einer Bombardierung aus, wurde schließlich an Helmut Horten verkauft. Als 1958/59 die Abrisspläne der Stadtverwaltung bekannt wurden, protestierten zunächst die Studierenden der Stuttgarter Technischen Hochschule, dann die internationale Architektenschaft – vergeblich.



© Manfred Niermann, wikipedia commons, CC BY-SA 4.0

wikimedia commons, CC-by-3.0



Preise – Bücher – Wissenschaft



© Ksenia Soldatenko

Katharina Martin-Virolainen

Russlanddeutscher Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg

Das Land Baden-Württemberg vergibt im zweijährigen Turnus den Russlanddeutschen Kulturpreis. 2020 wurde er für den Bereich *Literatur* ausgeschrieben. Ausgezeichnet mit dem mit 5.000 Euro dotierten Hauptpreis wurde Eleonora Hummel. Der Förderpreis über 2.500 Euro ging an Katharina Martin-Virolainen. Eine mit 2.500 Euro dotierte Ehrengabe erhielt Wendelin Mangold. Die feierliche Preisverleihung wurde auf das Jahr 2021 verschoben.



Wendelin Mangold



Eleonora Hummel

KULTURPREIS



Für die Bibliothek des HdH BW begann das Jahr 2020 mit Einschränkungen durch die mehrmonatige Baustelle im angrenzenden Ausstellungsraum. Darauf folgten die Schließung für den Publikumsverkehr und Arbeit im Homeoffice für die Mitarbeiterinnen. Im September konnte das Team den Bibliotheksbetrieb mit kleinerer Personalbesetzung bis zur erneuten Schließung im November wiederaufnehmen und die gewohnten Öffnungszeiten wieder anbieten. Auch während

der Schließzeiten waren Fernleihen und Online-Bestellungen mit anschließendem Postversand möglich, wurden Fachauskünfte und -beratungen per E-Mail gegeben. Im Online-Katalog fanden die Benutzer eingearbeitete Neuerwerbungen, die den Bestand an Belletristik und Fachliteratur ergänzen. Begleitend zur Ausstellung *Meine Gedichte sind meine Vita* wurde eine Handbibliothek mit Sekundärliteratur zu Paul Celan angelegt. Mit Blick auf das Jahr 2021 entwickelten die Bibliothekarinnen neue Ideen der Bestandspräsentation.



SPEZIALBIBLIOTHEK

Wissenschaftliche Arbeit

Im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit am Historischen Seminar der Eberhard Karls Universität Tübingen führte Christine Absmeier im Sommersemester 2020 ihre Übung *Deutsche im Ausland – Kulturvermittler oder feindliche Agenten?* ausschließlich online durch. Jene Menschen, die seit der Gründung des Deutschen Reiches als „Auslandsdeutsche“ erstmals Interesse in nationalistischen und völkischen Kreisen fanden, wurden nach dem Ersten Weltkrieg Gegenstand auch staatlichen Engagements, um dann als „Volksdeutsche“ gelesen, Objekt nationalsozialistischer Umsiedlungsaktionen zu werden.

Im Frühjahr 2020 erschien der Tagungsband zur 2017 in Breslau durchgeführten Reformatorkonferenz „Reformacja: między idea a realizacją. Aspekty europejskie, polskie, śląskie / Reformation: zwischen Idee und ihrer Umsetzung. Europäische, polnische und schlesische Aspekte“, herausgegeben von Gabriela Wąs und Lucyna Harc. Christine Absmeier ist mit dem Beitrag *Wunsch und Wirklichkeit. Schlesische Schulen und die Einführung einer Reformation* vertreten.

LEHRAUFTRAG

Dr. Christine Absmeier





AUSSTELLUNG UND RAHMENPROGRAMM

Paul Celan – Meine Gedichte

2020 lag es einhundert Jahre zurück, dass der Lyriker Paul Celan als Sohn einer deutschsprachigen jüdischen Familie in Czernowitz geboren wurde. Fünfzig Jahre später nahm er sich unter bis heute nicht vollständig geklärten Umständen in Paris das Leben. Aus Anlass dieses doppelten Jubiläums konzipierte das HdH BW eine Ausstellung. Sie stellte Grundlinien seines Lebensweges vor und präsentierte an Hör- und Lesestationen Beispiele seines Werks.



Paul Celan sah sich im Laufe seines Lebens verfolgt von Plagiatsvorwürfen, umgeben von wachsendem Antisemitismus und böswillig missverstanden von Strömungen des Literaturbetriebs. Zugleich war er Träger des gewichtigen Georg-Büchner-Preises, seine Gedichte fanden renommierte Verleger und ihr Publikum, wurden vor großen Auditorien gelesen. Heute wertet die Literaturwissenschaft Paul Celan als einen der wichtigsten deutschsprachigen Lyriker des zwanzigsten Jahrhunderts. Weitläufig bekannt ist nur seine *Todesfuge*. Seine späteren Gedichte gelten als hermetisch, schwer zugänglich.

„Meine Gedichte sind meine Vita“, so schrieb Paul Celan in einem Brief an Fritz Martini, er möchte sie ohne Bezug zur Biografie, als eigenständig und für sich selbst sprechend verstanden sehen. Aber ein Hintergrundwissen über Zeitumstände und Lebenslauf ist für heutige Leser unabdingbar. „Denn das Gedicht ist nicht zeitlos“, so ebenfalls Paul Celan, und sein Autor sei „wirklichkeitswund und Wirklichkeit suchend“.

Die Ausstellung im frisch renovierten Raum des HdH BW stellte die einzelnen Stationen von Paul Celans Lebensweg chronologisch vor: Czernowitz, Bukarest, Wien, Paris. Sein Wirken im deutschen Südwesten wurde ebenfalls knapp zusammengefasst.

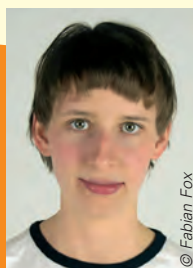




hte sind meine Vita



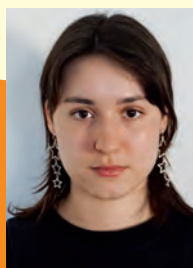
Berenike Beckhaus



Nora Holinski



Jasmin Hofmann



Ildikó Fillies



Aurelia Orel



Paula Scheschonka

Virtuelle Lesungen

Wie so vieles, wurden Preview-Vortrag, Vernissage und Veranstaltungen im Rahmenprogramm der Paul-Celan-Ausstellung 2020 verschoben und teilweise abgesagt. Auch eine Kooperation mit der Stuttgarter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (HMDK) war betroffen.



Luise Wunderlich

Unter der Leitung von Luise Wunderlich hatten Studierende der HMDK im Sommersemester 2020 damit begonnen, sich mit Paul Celans Lyriksammlung *Sprachgitter* zu beschäftigen. Geplant war eine szenische Lesung im Frühsommer, sie musste mehrfach verschoben werden. „Es ist für die Studierenden wie ein Arbeiten im luftleeren Raum“, so Luise Wunderlich. Um dennoch

ein Publikum zu erreichen, nahmen Studentinnen mit ihren Handys Lesungen einzelner Werke auf, ohne Studiotechnik, zugleich mit dem hochschulüblichen Anspruch an Professionalität. Die Audio-Dateien wurden auf der Homepage www.hdhbw.de veröffentlicht und über Facebook gepostet: Ildikó Fillies rezitierte *Sprachgitter*, Berenike Beckhaus *Weiß und Leicht*, Aurelia Orel *Tenebrae*. Nora Holinski war besonders von *Engführung* fasziniert und fertigte eine davon inspirierte Zeichnung an. Die Resonanz auf dem noch relativ neuen Social-Media-Kanal war überschaubar, dennoch erreichte die Erarbeitung ihre erste, kleine Zuhörerschaft. Die Aufführung im HdH BW wurde zuletzt für die Endphase der Ausstellung im Frühjahr 2021 terminiert.

LESUNG & GESPRÄCH

24. Juli 2020

Im Literaturhaus

Helmut Böttiger

Prof. Dr. Anat Feinberg

Celans Zerrissenheit

Helmut Böttiger, Schriftsteller und Literaturkritiker, hat bereits mehrere Bücher zu Paul Celan geschrieben. Im Gespräch mit Anat Feinberg begründete er, warum er sich erneut mit dem Lyriker beschäftigte. Eine aktuelle Publikation aus dem Umfeld der Universität Freiburg, wo Paul Celan mehrfach las, analysiert dessen Verhältnis zu Martin Heidegger und veröffentlicht bisher unbekannte Einblicke von Zeitzeugen.

Sie werfen ein neues Licht auf eine für Böttiger zum Verständnis des Dichters zentrale Frage: Warum suchte der Holocaustüberlebende Paul Celan, unter wachsendem Antisemitismus leidend, die Nähe zu Heidegger, zu Ernst Jünger, zu kulturkonservativen Denkern, intensiver als zu kritischen Geistern wie Heinrich Böll und Günter Grass? Wer dies nachvollziehen möchte, müsse den literarischen Betrieb der Zeit kennen, so Böttiger im Gespräch.



© Sebastian Wenzel



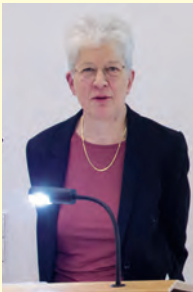
VORTRAG

5. Oktober 2020

Dr. Barbara Wiedemann

„Ich sehe das Gift blühen“

Von Beginn der 1950er-Jahre bis in die 1960er-Jahre hinein erhob Claire Goll, die Witwe des Lyrikers Yvan Goll, Plagiatsvorwürfe gegen Paul Celan. Die Literaturwissenschaftlerin Barbara Wiedemann beschrieb die Phasen der Verleumdungskampagne und wies auf den zeitgeschichtlichen Hintergrund hin: Im zweiten Kabinett von Konrad Adenauer saßen Altnazis, der ehemalige SS-Mann Hans Egon Holthausen schrieb einflussreiche Literaturkritiken. Paul Celan reagierte empfindlich, „nicht überempfindlich“ auf antisemitische Tendenzen, sah sich „angegriffen und als Angegriffener nicht ernst genommen“. Die Plagiate, so Claire Goll, habe der Jude Celan aus Habgier, erbschleicherisch begangen – mit ihren Unterstellungen bediente sie Klischeevorstellungen. Sie selbst und ihr Mann waren ebenfalls Juden. Rein wirtschaftliche Interessen erklären ihr Handeln nicht. Barbara Wiedemanns Fazit war für die Gäste der Veranstaltung erschütternd: Claire Goll beging Rufmord – und Mord.



LESUNG & GESPRÄCH

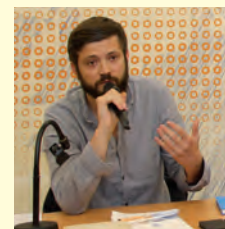
19. Oktober 2020

Aufzeichnung
im Youtube-Kanal
des HdH BW

Beate Tröger
Alexandru Bulucz

„was Petersilie über die Seele weiß“

Die Literaturkritikerin Beate Tröger und den Dichter Alexandru Bulucz verbindet eine lange, intensive, auch akademische Auseinandersetzung mit Paul Celan. Wie liest man ihn heute? Tröger verwies auf Celans Aussagen zum Gedicht als „Ausdruck von menschlicher Erfahrung in dieser unserer Welt“. Alexandru Bulucz, geschult am Dekonstruktivismus, an den Theorien von Derrida und Bataille, fasziniert und inspiriert vor allem von Celans frühen, noch „singenden“ Gedichten, verteidigte dessen Spätwerk gegen die Vorwürfe der Hermetik. Anhand der Analyse von *Wir lagen* aus *Lichtzwang* und *Helligkeitsbunger* interpretierte er: Um nach 1945 überleben zu können, musste Paul Celan im Schreiben „hinüberdunkeln“ – von der vernünftigen Sprache der Aufklärung in ein hermetisches Sprechen, das nicht als Instrument, als Spiel angewandt werde, sondern existenziell und notwendig sei: „Da gibt es immer eine Verbindlichkeit“ – das wünsche er sich auch von heutiger Lyrik. Seine eigenen Werke sind erzählender und weit weniger verknüpft, aber sie nehmen manchmal direkt Bezug auf Paul Celan, wie die Lesung zeigte.





THEATER-AG

Schuljahr 2019/20 und 2020/21

*In Kooperation mit dem
Hölderlin-Gymnasium
Stuttgart*

Paul Celan – Fragmente der Biografie

Dank der Kooperation mit dem HdH BW hatte Florian Schmitt-Bohn bei den Proben seiner Theater-AG am Stuttgarter Hölderlin-Gymnasium Unterstützung von dem Theaterpädagogen Manoel Tavares. Ursprünglich wollten die Schülerinnen und Schüler die Stückentwicklung zu Fragmenten aus Paul Celans Biografie im Rahmen der Vernissage präsentieren. Dreiviertel des Drehbuchs standen, als Mitte März die Schulen geschlossen wurden und die Arbeit an der Inszenierung unmöglich war. Nach einem halben Jahr „Zwangspause“ durften im neuen Schuljahr 2020/21 die Proben wieder beginnen – unter Berücksichtigung von Abstands- und Hygieneregeln. Um von einer Live-Präsentation vor Publikum unabhängig zu sein, hielten Tavares und Schmitt-Bohn die gespielten Szenen mit der Kamera fest. Der Film wurde Teil des Projekts *Lernen in Zeiten von Corona* (Seite 14), eine Bühnenaufführung war Ende 2020 für das Frühjahr in Planung.





HOMING.

Auf der Suche nach Zuhause. Descoperind acasă.

WORKSHOPS AUSSTELLUNG

9. Dezember 2019
bis 11. März 2020

In Kooperation
mit dem
Königin-Charlotte-
Gymnasium Stuttgart
und dem Literatur-
haus Stuttgart

Wie schaffen Menschen sich ein „Zuhause“? Ein Kollektiv aus deutschen und rumänischen Künstlerinnen und Künstlern machte sich 2019 auf die Suche nach Antworten auf diese fundamentale Frage. Mehrere Millionen Menschen haben seit Rumäniens Beitritt zur EU das Land verlassen, andere haben sich ganz bewusst dafür entschieden, zu bleiben. Das Kollektiv sprach mit Auswanderern, Zurückgebliebenen und Rückkehrern. Es entstanden Sammlungen von Interviews, Briefen und Erzählungen, Reportagen wurden geschrieben, Diskussionen aufgezeichnet, Fotos und Videos erstellt. Das Literaturhaus Stuttgart zeigte ab Januar 2020 in seinen Räumen eine Ausstellung mit den Ergebnissen dieser künstlerischen Recherche.

Eine 10. Klasse am Stuttgarter Königin-Charlotte-Gymnasium schloss sich im Rahmen ihres Geschichtsunterrichts bei Inge Plieninger der Suche an. Ein erster Workshop zur Vorbereitung fand im Dezember 2019 statt. Unter Anleitung von Diane Dingeldein und Michael Herzog vom HdH BW beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler mit den Themen Migration, Auswanderung, Flucht und deren Ursachen, analysierten Lebensgeschichten von Betroffenen. In einem zweiten Schritt setzten sie sich kreativ mit der Erfahrung des Ankommens und Fremdseins, des Weggehens und Verlassens auseinander. Die Schauspielerin Ema Staicut führte durch einen Theater-Workshop, die Fotografen Philipp Meuser und Enver Hirsch vermittelten technisches und gestalterisches Wissen, die Erfahrungen des KünstlerInnen-Kollektivs aus dem Projekt flossen in die Arbeit mit ein. Die Ergebnisse der Workshops ergänzten schließlich die Ausstellung im Literaturhaus: Bis zum März 2020 wurden dort Fotos und Texte der Jugendlichen präsentiert.



Jugendbegegnungsstätte Kreisau/Krzyżowa

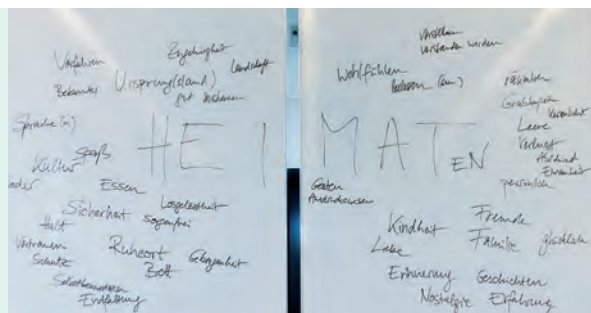


Die Neuntklässlerinnen und -klässler des Königin-Olga-Stifts gehen auf Studienfahrt nach Polen – diese Reise hat Tradition. Seit mehreren Schuljahren bereitet das HdH BW sie auf das Treffen mit dortigen Jugendlichen in der Begegnungsstätte Kreisau/Krzyżowa vor. Zwei 90-minütige Workshops behandelten auch 2020 die Themen Geschichte, Alltagskultur, Sprache und gegenseitige Wahrnehmung. Die rund 60 Schülerinnen und Schüler hatten Glück, sie durften Anfang März noch vor den internationalen Reisebeschränkungen ihr theoretisches Wissen in der Praxis anwenden.

WORKSHOPS

11. Februar 2020

In Kooperation
mit dem
Königin-Olga-Stift
Stuttgart



SCHREIBWERKSTATT

29. September 2020

In Kooperation
mit dem
Helmholtz-Gymnasium
Karlsruhe und der
Kulturreferentin für
Siebenbürgen

Kreatives Schreiben

Thomas Perle stammt aus Siebenbürgen, verließ Rumänien 1991 und lebt mittlerweile in Wien. Der Schriftsteller und Dramatiker ist dreisprachig aufgewachsen, seine Texte beschäftigen sich mit Heimat, Herkunft, Migration.

Sein kreatives Handwerk vermittelt er immer wieder an Jugendliche, so leitete er unter anderem eine Schreibklasse am Staatstheater Nürnberg. Für den fünfstündigen Deutschkurs von Monika Schilli am Helmholtz-Gymnasium Karlsruhe engagierten ihn die Kulturreferentin für Siebenbürgen und das HdH BW gemeinsam als Dozent und Trainer für „Kreatives Schreiben“.



Mit unterschiedlichen Techniken führte Thomas Perle die Schülerinnen und Schüler an das Verfassen eigener Texte heran. Auf sogenannten „Morgenseiten“ hielten sie zunächst ungefiltert und strukturlos alles in Worten fest, was an Gedanken durch den Kopf ging – eine

„Lockerungsübung“. Eine Mindmap sammelte danach Assoziationen zum Thema „Heimat“, Begriffe daraus oder ein vorgegebener Satzeinstieg sollten dann eine erste kleine Erzählung anstoßen. „Meine Großmutter packte ihre Koffer ...“ – Anna regte dieser Einstieg dazu an, die eigene Familiengeschichte fortzuschreiben. In ihrem Text reisen die aus Polen stammenden Eltern zurück in die frühere Heimat, treffen dort die Großeltern, beschäftigen sich mit ihrer Herkunft. Anna verarbeitete Fragen zu ihrer eigenen Identität und diskutierte darüber mit den Zuhörerinnen und Zuhörern. Niemand hatte vorher etwas von ihrem familiären Hintergrund gewusst.



KREATIVWERKSTATT

Ab Juni 2020

In Kooperation mit dem Michelberg-Gymnasium Geislingen/Steige, der Friedrich-Schiller-Schule Russe/Pyche (Bulgarien), den Danube-Networkers, dem ILEU (Institut für virtuelles und reales Lernen in der Erwachsenenbildung an der Universität Ulm e. V.)



Me in a box



Alle zwei Jahre findet in Ulm das Donaufest statt. 2018 beteiligte sich das HdH BW an einer Begegnung von Bäckerlehrlingen aus Bulgarien, Rumänien, Moldawien und Deutschland. Sie hatten unter dem Motto „Brot verbindet – ich backe mir mein Europa“ einen internationalen Wettbewerb gewonnen und ihr Können beim Brotbrechen des Donau-Brücken-Frühstücks unter Beweis gestellt. 2020 sollte ein Theaterprojekt mit Schülerinnen und Schülern aus Geislingen und aus Russe/Pyche in Bulgarien umgesetzt werden. Als klar wurde, dass eine Begegnung über die Grenzen hinweg so bald nicht stattfinden würde, disponierten die Planer gemeinsam um und hoben als Ersatz das Projekt „Me in a box“ aus der Taufe.

Anne Käßbohrer, Kunst- und Deutschlehrerin am Michelberg-Gymnasium in Geislingen/Steige, stellte ihren Neuntklässlerinnen und -klässlern als willkommene Abwechslung zum Online-Unterricht eine praktische künstlerische Aufgabe: Sie sollten eine Schachtel gestalten, mit der sie sich den bulgarischen Jugendlichen vorstellen und zugleich ihre Idee von Heimat und Europa kreativ und originell visualisieren. Ende August sollten die Schachteln per Post an die Friedrich-Schiller-Schule in Russe geschickt werden, der Kontakt nach Bulgarien gestaltete sich durch die Einschränkungen im Schulalltag allerdings schwierig. So blieben sie zunächst in Ulm am ILEU, wo sie für eine digitale Präsentation dokumentiert wurden. Zumindest über eine „Virtuelle Ausstellung“ sollten die Partner in Osteuropa sie sehen, bei Online-Meetings sollten sich beide Schülergruppen kennenlernen. Ob dieser neue Plan 2021 realisiert werden kann, stand Ende 2020 noch nicht fest. Damit wäre der erste Schritt der Kontaktaufnahme beider Schulen miteinander getan, eine darauf folgende Begegnung war weiterhin der Wunsch aller Beteiligten. Dann würden sie gerne ein gemeinsames Theaterprojekt starten, das die Schachteln „zum Sprechen“ bringen würde.

Lernen in Zeiten von Corona

FILM-PROJEKT

Oktober 2020 bis Sommer 2021

In Kooperation mit dem Hölderlin-Gymnasium Stuttgart, dem Johannes-Kepler-Gymnasium Stuttgart, der Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule Stuttgart, dem Stadtjugendring e. V. Stuttgart, der StolperKunst

Was konnte 2020 unter den erschwerten und komplizierten Bedingungen an Schulen noch an kreativer Auseinandersetzung stattfinden, die über die pure Vermittlung des Lernstoffes hinausging? Manoel Tavares war bei seinen theaterpädagogischen Projekten, wie etwa der Stückentwicklung zur Biografie Paul Celans, immer wieder von Absagen und Verschiebungen betroffen. Gemeinsam mit dem Kameramann Ulrich Hopp entwickelte er die Idee, filmisch festzuhalten, was dennoch möglich war. Gemeinsam wollten sie zeigen, mit wie viel Engagement und Ideenreichtum Lehrende und ihre Kooperationspartner auf die Einschränkungen reagierten und Wege fanden, um Schülerinnen und Schüler dennoch mit attraktiven Angeboten über den Unterricht hinaus zu motivieren. Tavares und Hopp begleiteten Oberstufenkurse und AGs, die sich mit Rassismus, Integration, „Flucht – damals und heute“ und „Biografien“ beschäftigten. Unterstützt wurden sie vom Stadtjugendring Stuttgart, der StolperKunst (Initiative Lern- und Gedenkort Hotel Silber e. V.) und dem HdH BW. Ihre filmische Dokumentation soll im Sommer 2021 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, in welcher Form, stand 2020 noch nicht fest.





Jüdisches Leben in Deutschland

Wie seit mehreren Schuljahren leitete Martin Gansen auch 2020/21 einen Seminarkurs an der Johann-Friedrich-von-Cotta Schule, der von Angeboten des HdH BW begleitet wurde. So nahmen die Schülerinnen und Schüler an einer Lesung der Schriftstellerin Lena Gorelik teil, die mit ihnen über ihr Buch *Lieber Mischka ...* diskutierte. „Es tut mir so leid, dass ich Dir das nicht ersparen konnte: Du bist ein Jude ...“ beginnt sie einen Brief an ihren neugeborenen Sohn, in dem sie ihm Ratschläge fürs Leben gibt. Auf die üblichen Klischeevorstellungen über Juden werde er treffen, und er könne entspannt mit ihnen umgehen – so wie es seine Mutter, in den 1990er-Jahren aus St. Petersburg nach Deutschland gekommen, mache. Heute würde sie manches anders schreiben, erzählte die Autorin im Gespräch.

Das HdH BW stellte zudem den Kontakt zur in Königsberg geborenen Zeitzeugin Rachel Dror her. Auf einer CD erzählt sie ihre beklemmende Lebensgeschichte. Die Schülerinnen und Schüler richteten einen gemeinsamen Brief mit Fragen an die Überlebende des Holocausts, das HdH BW vermittelte deren Antworten. Kurator Carsten Eichenberger erstellte PDFs von Tafeln der Ausstellung *Wenn ihr wollt, ist es kein Märchen*, die das HdH BW 2018 gezeigt hatte. Sie befasste sich mit jüdischen Palästina-Auswanderern aus dem östlichen Europa, über Moodle machten sich die Schülerinnen und Schüler mit den Inhalten vertraut. Außerdem besuchten die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer gemeinsam die jüdische Synagoge in Stuttgart. An einer weiteren Veranstaltung beteiligte sich das Haus der Geschichte. Für das Jahr 2021 ist vom HdH BW unter anderem ein Treffen mit dem Regisseur Arkadij Khaet geplant, der für seinen Film *Masel Tov Cocktail* den Europäischen CIVIS Medienpreis erhalten hat.

SEMINARKURS

Schuljahr 2020/21

**In Kooperation mit
der Johann-Friedrich-
von-Cotta Schule
Stuttgart**



Digitale Schnitzeljagd

Im Rahmen der Ganztagesbetreuung bot die Eichendorffschule im Stuttgarter Stadtteil Bad Cannstatt ihren Achtklässlerinnen und -klässlern ein langfristiges Projekt an, das sie das ganze Schuljahr bis in den Sommer 2021 begleiten soll: Mithilfe der App *Actionbound* entwickelten die Schülerinnen und Schüler eine digitale Schnitzeljagd. Da eine Tour durch das Stadtgebiet 2020 nicht planbar war, wurden die fünf virtuellen Stationen innerhalb des Schulgebäudes verortet. Anhand der Biografie von Königin Katharina von Württemberg beschäftigten sich



die Aufgaben, die die „Jäger“ lösen sollten, mit der württembergisch-russischen Geschichte. Die Medienpädagogin Vera Mayr vom HdH BW leitete bei der Arbeit mit der Multimedia-App an und gab eine inhaltliche Einführung in den geschichtlichen Hintergrund, sie plante zudem eine Exkursion zur Grabkapelle auf den Württemberg. Die Autorin Katharina Martin-Virolainen stellte aktuelle Bezüge her und diskutierte mit den Schülerinnen und Schülern über die heutige Situation der Russlanddeutschen.

MEDIENWORKSHOP

**November 2020 bis
Sommer 2021**

**In Kooperation mit
der Eichendorffschule
Stuttgart**

[illegible]

Stattdessen verschickte der Fachbereich *Interkulturelle Jugendbildung* Erlebnisgutscheine für individuell planbare Reisen in europäische Metropolen, abgepackte kulinarische Spezialitäten und Reiseführer. Die Jürs in Baden-Württemberg und in Ungarn hatten zuvor getagt und die besten Einsendungen in den Rubriken „Schreiben und Gestalten“ sowie „Künstlerisches Arbeiten“ ausgewählt. Die Schülerinnen und Schüler hatten sich mit dem europäischen Nachbarn kreativ auseinandergesetzt und ihr Wissen über Ungarn beziehungsweise Baden-Württemberg erweitert. Die Gutscheine sollten mehr als nur Trostpreise für ihre imponierenden Arbeiten sein.



Ausgerechnet im Jubiläumsjahr 2020 war der zweite Kerngedanke des Wettbewerbs nicht in die Realität umzusetzen: Gemeinsame Tage der deutschen und osteuropäischen Hauptpreisträger bilden jeweils den Höhepunkt der Studienreise. Die persönliche Begegnung mit Jugendlichen des Partnerlandes soll durch eigene Erfahrung zeigen, wie Europa als Idee einer Gemeinschaft funktioniert – indem das Wissen voneinander zum Verständnis füreinander wird. Nach mehrfachen Planungsänderungen musste die Preisträgerfahrt 2020 letztlich abgesagt werden.



1970 wurde der Schülerwettbewerb erstmals ausgeschrieben, damals in reiner Fragebogenform. Über die Jahrzehnte hinweg verschob sich die Themenstellung, die Aufgaben wurden anspruchsvoller, die Arbeit der Jury aufwändiger. Mit 50 Jahren gehört *Die Deutschen und ihre Nachbarn im Osten* zu den ältesten Schülerwettbewerben bundesweit. Die Planung von Veranstaltungen zum Jubiläum, etwa eine Lehrerfortbildung, wurden vorerst vertagt. Eine ausführliche Dokumentation auf der Homepage des HdH BW gab Einblicke, lieferte Hintergrundinformationen und wurde zur Plattform für Gratulanten.



Nachbarn im Osten

Ursprünglich wurden sie konzipiert, um Lehrerinnen und Lehrer mit ihren Klassen oder Kursen an die Themen des Schülerwettbewerbs *Die Deutschen und ihre Nachbarn im Osten* heranzuführen: Seit 2015 bietet der Fachbereich *Interkulturelle Jugendbildung* interaktive Workshops für weiterführende Schulen in Baden-Württemberg an. Sie eignen sich für alle Schularten und werden für die Klassen 5 bis Kursstufe jeweils individuell angepasst. Eine Doppelstunde lang lernen die Jugendlichen unter Anleitung von zwei Mitarbeiterinnen des HdH BW spielerisch das Partnerland des Wettbewerbs kennen, beschäftigen sich mit dem Wettbewerbsmotto *Weggehen - Ankommen - Zurückkehren* oder mit den vielfältigen Bedeutungen des Begriffs *Heimat*. Mittlerweile stehen sechs Themenworkshops zur Wahl, die auch unabhängig vom aktuellen Wettbewerb kostenfrei gebucht werden können. Je nach Wunsch finden sie vor Ort im Schulgebäude oder in den Räumen des HdH BW statt.

Fachbereichsleiterin Diane Dingeldein betont: „Uns ist es wichtig, dass wir unterschiedliche Methoden der Vermittlung einsetzen, dass die Schülerinnen und Schüler sich aktiv beteiligen können.“ Landeskunde wird witzig und



einprägsam durch kleine Kuriositäten, Sprachanimation macht im Bewegungsspiel mehr Spaß. Dingeldein: „Wir achten immer auf eine altersgerechte Ansprache, die Workshop-Module sind so entworfen, dass sie sich anpassen lassen.“

Das positive Feedback und die steigende Nachfrage ermutigten den Fachbereich, das Angebot an Workshops weiter auszubauen. Im Schuljahr 2020/21 wurde der erste Online-Workshop konzipiert,

der rein virtuell durchgeführt werden kann. Mit internetfähigen PCs, Laptops oder Tablets loggten sich die angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer im passwortgeschützten Aufgabenbereich ein. Ein erstes Feedback lobte die eingebauten Videos als „motivierend“ und beschrieb die Mitarbeit der Jugendlichen positiv: „Sie waren 90 Minuten konzentriert mit dabei.“ Bis Jahresende hatten elf Schulen aus Baden-Württemberg den Online-Zugang angefragt.



Schülerwettbewerb 2020/21

Unterwegs zwischen Baden-Württemberg und dem östlichen Europa war der Titel des Wettbewerbs, der im Herbst 2020 für die weiterführenden Schulen in Baden-Württemberg ausgeschrieben wurde. Seine Fragen und Aufgaben beschäftigten sich zum Beispiel mit der in Riga geborenen Künstlerin Ida Kerkovius, der europäischen Kulturhauptstadt Rijeka, Willy Brandts Ostpolitik oder mit den Spätaussiedlern, die ab 1991 aus den Nachfolgestaaten der Sowjetunion nach Deutschland kamen.



Ausblick 2021



Paul Celan – Meine Gedichte sind meine Vita

Noch bis zum 25. März 2021 zeigt das HdH BW die Ausstellung über Leben und Werk des Lyrikers Paul Celan. Im Rahmenprogramm hält Dr. Olivia Spiridon (Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde) einen Vortrag über die deutschsprachige Literatur in und aus Rumänien nach 1945. Studierende der Stuttgarter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst präsentieren unter Leitung von Luise Wunderlich eine Lesung mit Werken aus dem Gedichtband *Sprachgitter*. Ab April wird die Ausstellung im Gerhart-Hauptmann-Haus in Düsseldorf gezeigt.



Wolfskinder...

... „Verlassen zwischen Ostpreußen und Litauen“. Die Ausstellung des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Potsdam erinnert an das „vergessene Schicksal elternloser Kinder auf der Flucht vor Krieg, Gewalt, Hunger und Kälte“ nach dem Zweiten Weltkrieg. Sie wird nach Ende der Paul-Celan-Ausstellung im HdH BW präsentiert. Ein Rahmenprogramm ergänzt die Ausstellung.

Ausblick 2021



1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

2021 blickt als bundesweites Themenjahr zurück auf die 1700-jährige Geschichte jüdischen Lebens in Deutschland. Veranstaltungen im HdH BW beteiligen sich an dem Gedenken, das in Baden-Württemberg gemeinsam von dem Verein *321-2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e. V.* und dem Staatsministerium koordiniert wird. Das Pegasos-Ensemble um den Cellisten Theo Bross stellt zusammen mit Prof. Annegret Müller von der Stuttgarter HMDK die Komponisten Erwin Schulhoff und Hans Krása vor. Marion Tauschwitz präsentiert, mit musikalischer Untermalung, ihre Biografie über Selma Merbaum. Prof. Karl-Josef Kuschel aus Tübingen thematisiert Martin Bubers „Angebot im Dialog mit Christen“.



Belá Bartók – zum 140. Geburtstag

Anlässlich des 140. Geburtstags von Béla Bartók studieren Schülerinnen und Schüler des Johannes-Kepler-Gymnasiums in Reutlingen unter Anleitung von Sieglinde Curio Werke des Komponisten ein. Das HdH BW kooperiert bei dem Jugendprojekt mit dem Ungarischen Kulturinstitut Stuttgart. An Bartóks Ehrentag spricht Éva Ott von der *Béla Bartók Internationale Musikgesellschaft* über das Leben des Komponisten, umrahmt wird ihr Vortrag von den eingeübten Stücken der Jugendlichen.

„Wohin, wenn sich die Welt um uns dreht?“

In binationalen Workshops mit Schülerinnen und Schülern der Gottlieb-Daimler-Realschule Ludwigsburg und dem Nikolaus-Lenau-Lyzeum Temeswar thematisieren die Workshopleiterinnen Ema Staicut und Andrea Wolfer Migrationsphänomene allgemein sowie historische und aktuelle Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien. Sie gehen gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der sehr persönlich formulierten Frage nach: „Wohin, wenn sich die Welt um uns dreht?“. Als Ergebnisse erwarten sie Texte, Audio-Beiträge, Fotos und Performances.

Kaffee.Haus. Geschichten

Aufbauend auf dem 2019 erschienenen Band *Kaffee.Haus. Geschichten*, der ein 2017 von Dr. Annemarie Röder organisiertes Expertenkolloquium dokumentiert, wird 2021 eine Ausstel-



lung erarbeitet, die Praktiken des Kaffeegenusses in den historischen Regionen Ostmitteleuropas darstellt. Nicht nur die Literatencafés in Prag oder Budapest werden besucht, auch die Inszenierungen bürgerlichen oder kleinbürgerlichen Kaffeekonsums werden anhand ostdeutscher Beispiele vorgestellt. Zudem gibt die Ausstellung etwa am Beispiel der Ludwigsburger Kaffeeersatz-Firma *Heinrich Franck Söhne* Einblicke in wirtschaftliche und politische Verbindungen zwischen dem deutschen Südwesten und den Ländern der Donaumonarchie.



Haus der Heimat

Kultur und Geschichte
der Deutschen im östlichen Europa

Haus der Heimat
des Landes Baden-Württemberg
Schlossstraße 92
70176 Stuttgart

Telefon 0711/6 69 51-0

Fax 0711/6 69 51-49

E-Mail poststelle@hdh.bwl.de

www.hdhbw.de

www.facebook.com/hdhbw



Baden-Württemberg

HAUS DER HEIMAT